



Linguistik-Server
Essen

Sprache und Fußball- Fangesänge

Farnosh Khodadadi und Anika Gründel

©Redaktion LINSE (Linguistik-Server Essen); Erscheinungsjahr: 2006
Universität Duisburg-Essen, Campus Essen
Fachbereich Geisteswissenschaften Germanistik/Linguistik
Universitätsstraße 12, D-45117 Essen
<http://www.linse.uni-essen.de>

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung, Übersetzung, Mikroverfilmung und die
Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen nur mit ausdrücklicher
Genehmigung der Redaktion gestattet.

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	S. 4
2.	Sprachfunktionen	S. 5
3.	Die Fachsprache des Fußballs	S. 6
4.	Fußballfangesänge	S. 7
4.1	<i>Gründe für und die Wirkung der Fangesänge</i>	S. 7
4.2	<i>Fangesänge vs. Vereinslieder</i>	S. 9
4.3	<i>Verschiedene Arten von Fangesängen/Vereinsliedern</i>	S. 10
4.3.1	<i>Die unterstützenden Fangesänge/Vereinslieder:</i>	S. 10
4.3.2	<i>Die solidarischen Fangesänge/Vereinslieder</i>	S. 10
4.3.3	<i>Die fordernden Fangesänge/Vereinslieder</i>	S. 10
4.3.4	<i>Die euphorischen Fangesänge/Vereinslieder</i>	S. 10
4.3.5	<i>Die huldigenden Fangesänge/Vereinslieder:</i>	S. 11
4.3.6	<i>Die ausgrenzenden Fangesänge</i>	S. 11
4.3.7	<i>Die diffamierenden Fangesänge</i>	S. 11
4.3.8	<i>Die irreführenden Fangesänge</i>	S. 11
5.	Kategorisierungen	S. 12
5.1	<i>Kategorienbildungen aus solidarischen Fangesängen/Vereinsliedern</i>	S. 12
5.2	<i>Kategorienbildungen aus ausgrenzenden Fangesängen</i>	S. 15
6.	Hilfsmittel zur späteren Vereinsliedanalyse	S. 17
6.1	<i>Rhetorische Stilmittel</i>	S. 17
6.2	<i>Reimformen und Reimschema</i>	S. 18
6.3	<i>Versfüße</i>	S. 19
7.	Analyse zweier Vereinslieder	S. 19
7.1	<i>Vereinslied Borussia Dortmund</i>	S. 19
7.2	<i>Vereinslied Bayern München</i>	S. 25
7.3	<i>Vergleich</i>	S. 28
8.	Abschließendes Resümee	S. 29
9.	Literaturverzeichnis	S.30

1. Einleitung

Das Jahr 2006 ist das Jahr der Fußballweltmeisterschaft in Deutschland. Nicht nur zur Zeit der Spielausstrahlung, sondern bereits Wochen vor dem offiziellen Beginn der WM verursachte dieser sportliche Event eine große Euphorie. Die enorme Menge an Berichterstattungen wuchs stetig. Die Weltmeisterschaft in Deutschland war eine „...einzigste, große Party...“ (<http://www.br-online.de/bayern3/fussball-wm-2006/wm-news/artikel/060710-2m-abschluss/index.xml>) (letzter Aufruf: 2.10.2006)). Vier Wochen lang war vom „...Sanierungsfall Deutschland (Angela Merkel) nichts mehr zu sehen.“ (ebd.). Neue Begriffe wie *Fanmeile* und *Public Viewing* erweiterten die Fußballsprache. Überall versammelten sich tausende von Fußballfans aus aller Welt, um gemeinsam die Spiele entweder in Kneipen oder auf großen Leinwänden zu verfolgen. Fußball war plötzlich nicht nur noch für die eingefleischten Fußballfans der Bundesliga von Interesse. Die Fans feierten, jubelten und vor allem sangen sie. Eine Reihe von Hits wie Grönemeyers *Zeit das sich was dreht* oder Oliver Pochers *Schwarz und weiß* stürmten die Charts und waren auch aus den Kehlen der Fans zu vernehmen. Die Sportfreunde Stiller brachten zur WM sogar ein komplettes Album mit dem Titel *You have to win Zweikampf* voller Fußballsongs heraus. „Kurz vor der WM haben es sieben Fußball-Titel in die Top 100 der Single-Charts geschafft, fünf sogar unter die ersten 20.“ (s.o. 2.10.2006)). Doch auch vor und nach der WM gab und gibt es die eben erwähnten eingefleischten Fußballfans, die nicht nur im Sommer 2006 feiern, jubeln und singen. Seit Jahrzehnten sind diese Fans ihren Vereinen der Bundesliga treu. Jedes Wochenende, zur Zeit der Bundesliga, wird für einen Besuch im Stadion oder zum Fußballabend vor dem TV genutzt und reserviert. Die Stadien der großen und kleinen Vereine sind regelmäßig gut besucht und die Tribünen erleuchten in den Vereinsfarben wie Deutschland 2006 in schwarz-rot-gold. Innerhalb ihrer Fangemeinschaften haben sie ihre eigenen Charts, ihre Fangesänge und Vereinslieder. Denn nicht nur in der WM spielte die Musik im Fußball eine große Rolle. Aber warum wird Fußball mit Musik in Verbindung gebracht? Warum wird gemeinsam gesungen und was ist das Besondere an den Fangesängen? Im Folgenden soll näher auf diese Fragen und die Funktion der Sprache innerhalb der Fangesänge eingegangen werden. Im Vorfeld wird nach allgemeinen Informationen

über das Phänomen der Fangesänge, auf die Funktionen der Sprache allgemein und die Fachsprache des Fußballs eingegangen, um in die sprachlichen Funktionen innerhalb der Fangesänge und deren sprachlichen Besonderheiten einzuleiten. Nach einer sprachlichen Analyse verschiedener Fangesangsgruppen und der Interpretation zweier Vereinslieder samt theoretischen Ausführungen über Interpretationshilfsmittel, folgt ein abschließendes Resümee.

2. Sprachfunktionen

„Die Frage danach, wozu die Sprache den Menschen dient, scheint auf den ersten Blick etwas abwegig, so selbstverständlich ist es uns, sie als Mittel aufzufassen, mit dessen Hilfe wir uns verständigen.“ (ADAMZIK 2004, S. 30). Dennoch muss diese Frage etwas intensiver durchleuchtet werden.

„Wir mögen uns an die vielen verschiedenen Verwendungsweisen erinnern, zu denen sogar ein relativ einfaches Instrument wie ein Hammer gebraucht werden kann: als ein Türstopper, als ein Papierbeschwerer, als eine Waffe oder zum Hammerwerfen.“ (BLACK 1973, S. 129). Trotz der verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten besteht der „...Standard – oder Normalgebrauch...“ (ebd. S. 129) schlicht darin „...Gegenstände zu treffen...“ (ebd. S. 129).

Sowie der Hammer, hat auch die Sprache unterschiedliche Funktionen. So besitzt sie beispielsweise eine „... kommunikative Funktion“ (ADAMZIK 2004, S. 30), als auch einen Nicht-kommunikativen Sprachgebrauch (vgl.: ebd. S. 31).

Des Weiteren gibt es die „...kognitive Funktion“ (ebd. S. 31), zu der das Führen der Selbstgespräche zählt, wobei „...Selbstgespräche nur ein anderes Wort für > nachdenken <...“ (ebd. S. 31) darstellt.

Zusätzlich gibt es noch die „...emotionale Funktion“ (ebd. S. 33) der Sprache, wodurch die Kategorie der Lautäußerungen angesprochen wird, welche dazu dienen, bestimmte Ausdrücke in den Vordergrund zu stellen (vgl. ebd. S. 33).

„Die Informationsfunktion“ (ebd. 2004, S. 33) drückt dagegen einfach nur einen Sachverhalt aus.

Darüber hinaus existiert eine „...Darstellungsfunktion, Ausdrucks-/ Symptomfunktion, Appellfunktion“ (ebd. S. 35). Hierbei handelt es sich um die Beziehung zwischen Sender und Empfänger (vgl.: ebd. S. 35).

Auch gibt es eine „...poetische Funktion“ (ebd. S. 36), welche die „lautliche Beziehung zwischen den Wörtern (zusätzlich zu den grammatischen und inhaltlichen Beziehungen)“ (ebd. S. 36 – 37) ausdrückt.

Außerdem gehört zur Sprache die „...Kontaktfunktion“ (ebd. S. 38), diese handelt wiederum von dem Kontakt zwischen Sender und Empfänger (vgl.: ebd. S. 38).

Und abschließend „Die soziale Funktion“ (ebd. S. 38). Durch die soziale Funktion dient die Sprachen auch zur „gesellschaftlichen Organisation“ (ebd. S. 38).

Wie bereits erwähnt, liegt die hauptsächliche Funktion des „Hammers“ darin, „Gegenstände zu treffen“ (ebd. S. 129), was jedoch ist die primäre Funktion der Sprache? Welche Funktion ist es, der sich alle anderen Möglichkeiten unterordnen? (vgl.: ebd. S. 130)

„Der primäre und Standardgebrauch der Sprache besteht darin, die *Gedanken* des Sprechers oder Schreibers auszudrücken und zu übermitteln.“ (ebd. S. 130).

3. Die Fachsprache des Fußballs

Neben der soeben beschriebenen Vielfalt sprachlicher Funktionen und der Tatsache, „...daß Sprache überall vorkommt, ist die enorme Anzahl verschiedener Sprachen ...“ (BLACK 1973, S.13) äußerst bemerkenswert. Zu den vielen tausenden Landessprachen, deren Varietäten „...Mundarten, Schriftsprache und Umgangssprache und Gemeinschaftssprache...“ (VON HAHN 1981, S.40) kommt die Gruppe der Fachsprachen. Auch diese Gruppe weist eine enorme Komplexität und weite Fächerung auf, da „...jedes Fach seine eigene `Sprache` besitzt.“ (ebd. S.41). So verwendet ein Chefarzt ein ganz anderes Vokabular als zum Beispiel ein Gärtner oder Chemiker. Jeder Wortschatz, der soeben genannten, ist stark durch den Beruf und dem damit verbundenen Wissen und Fachwortschatz geprägt. Die Fachsprachen unterscheiden sich durch ihre Spezialität von der Gemeinsprache „... die „universal ist...“ (ebd. S.41). Laut Kirsten Adamzik ist die Fachsprache eine „Varietät einer Sprache, die auf Themen eines bestimmten Fachgebiets spezialisiert ist. Fachsprachen umfassen jeweils mehrere Schichten, u.a. die fachinterne, in der Experten untereinander kommunizieren, und die populärwissenschaftliche, die sich an ein breites Publikum wendet und nur durch wenige fachsprachliche Merkmale geprägt ist.“ (ADAMZIK 2004,S.317). Neben Fachsprachen verschiedener Berufsgruppen gibt es auch Fachsprachen verschiedener Interessensgruppen. Eine besonders aktuelle und auch

in den Medien präsent ist die so genannte Fußballsprache. Viele Begriffe wie „Hatrick“ (Hamburger Abendblatt, CHRISTIAN A. THIEL, aus Seminar) oder „Catenaccio“, (ebd.) sind oft nur für Fußballkenner verständlich und der richtigen Bedeutungsebene zuzuordnen. Häufig ist ein gewisses Maß an Kontextwissen nötig, um die Vielfalt von Derivationen, Übertragungen, Metaphern und Kompositionen zu durchschauen. In Fußballkreisen wird „[...]geschlenzt, gestreichelt, gelupft und gesammelt.“ (ebd.) und auch „[...]Namen werden zu Redewendungen[...]“ (ebd.). So wird „[...]gemüllert[...]“ (ebd.) oder „[...]verhozert[...]“ (ebd.). Wirft man einen diachronen Blick auf diese emotionsgeladene Art der Fachsprachen, erkennt man einen Wandel, denn „[...]Fußballjargon erfindet sich immer wieder neu“ (ebd.) So gebrauchte der Fußballreporter Oskar Klose einst „köpfeln“ (ebd.) für das, was heutzutage als „schädeln“ (ebd.) bezeichnet wird. Auch hat sich die Fachsprache des Fußballs in abgeschwächter Weise in den Alltag eingebettet. Denn im Gegensatz zu „Hatrick“ (ebd.) sind Redewendungen wie „den Ball flach“ (ebd.) halten und „die rote Karte zeigen“ (ebd.) auch den weniger Fußball interessierten Menschen bekannt. Ein spezieller Anwendungsbereich der Fußballsprache ist der der in der Einleitung erwähnten Fangesänge.

4. Fußballfangesänge

4.1 Gründe für und die Wirkung der Fangesänge

Zu jedem Fußballspiel ziehen Millionen von Fans in die Stadien, um ihre Mannschaften anzufeuern und zu unterstützen. Was macht jedoch die Atmosphäre in einem Fußballstadion aus?

Es sind die Zuschauer, es ist das „enthusiastische“ (GUMPP/KOHLHAAS/KURTH 2005, S. 7) und „lautstark“ (ebd.) mitgrölende Publikum. Weiterhin ist es nicht nur die „Geräuschkulisse“ (ebd.), welche auf das Publikum aufmerksam macht, es ist viel mehr. Denn durch die lautstarken Zurufe unterstützen die Fans nicht nur ihr Team, sie beeinflussen es auch.

Aber auf welche Art und Weise äußert sich diese Beeinflussung?

Um ihre Mannschaft zu unterstützen, singen die Fans in den Stadien. Dadurch drücken sie ihre Emotionen aus und durch diese Zuneigung ihren Zusammenhalt gegenüber den Spielern. Doch diese Emotionen müssen nicht immer positiv und an das eigene Team gerichtet sein. Oftmals sollen sie eine Provokation gegen die gegnerische Mannschaft auslösen oder einen Machtkampf zum Ausdruck bringen, was an dieser Stelle auch mit einer „psychologischen Kriegführung“ (KOPIEZ/BRINK 1998, S. 157) verglichen werden könnte. Weiterhin ist es wichtig, die Frage zu stellen, warum singen die Fußballanhänger überhaupt?

„Der Volksliedforscher Ernst Klusen, [...], ordnet das Singen in ein so genanntes `magisches Weltbild` ein“ (ebd.). Doch wie gelingt es dem Menschen, dieses Weltbild anzustreben und zu erreichen? Dazu notwendig sind lediglich drei Dinge:

- ✚ „Das nicht-alltägliche Getränk (Narkotikum). Diese Rolle übernimmt in den Stadien der Alkohol.
- ✚ Die nicht-alltägliche Bewegung (Tanz). Dem entsprechen die zahlreichen Tanzrituale der Fans (Hey, hey, wer nicht hüpf, der ist ein Schalker) wie auch andere choreographisch eindrucksvolle Rituale (Klatschen über dem Kopf, Werfen der Arme nach vorne, die Welle „La ola“).
- ✚ Die nicht-alltägliche Kleidung (Maske) Dem entspricht die für einen echten Fan unumgängliche Kostümierung (Kutte, Schal, Mütze) oder Gesichtsbe-malung.“ (ebd. S.158).

Worin liegt der Sinn des Singens?

Nach Friedrich Klausmeier liegt die Lust des Singens darin, „[...] innerpsychische Spannungen nach außen abzuführen und zu gestalten.“ (KLAUSMEIER 1978, S.18). Des Weiteren kommt es dann durch die Lösung von Spannungen zu einem Lustgewinn für den Menschen (vgl.: KOPIEZ/BRINK 1998, S. 159).

Einerseits kann gesagt werden, dass durch das Singen eine Art Befreiung stattfindet, andererseits wird durch das laute Singen ein Machtgefühl geäußert. Schreien vermittelt dem Singenden ein Gefühl von Macht, da er der Meinung ist, dadurch Handlungen in Bewegung bringen zu können. Außerdem singt der Fan eigentlich

nicht zur Beruhigung oder um sich selbst zufrieden zu stellen, sondern viel mehr um überschüssige Energie oder Aggressionen abzubauen. Wodurch jedoch nicht der Hauptgrund des Singens in seiner Bedeutung vermindert werden soll, welcher darin besteht, die Gefühle zu übertragen, um etwas bei dem Zuhörer auszulösen (vgl.: ebd. S. 159).

Diese intensiven Gefühle können einerseits auf die „...Katharsis – Theorie (Reinigung)...“ (ebd. S. 159) bezogen werden, welche „...den Vorgang einer Art psychischen Reinigung...“ (ebd. S. 223) und die damit entstandene „...Wirkung auf die Persönlichkeit des Miterlebten...“ (ebd.) beschreibt. Und andererseits auf die Aggressivität, die anstecken kann und somit ein Wir-Gefühl zwischen Sänger und Zuhörer hervorruft. Dadurch erleben beide Seiten dasselbe Gefühl. Der Singende lebt unterbewusst seine Aggressivität aus und der Zuhörer entwickelt den gleichen Gefühlszustand (vgl.: ebd. S. 159).

Nun zur letzten Frage: Wodurch kommen Fangesänge zustande?

Einige Lieder „...überdauern etliche Jahre, andere wiederum entstehen aus einer bestimmten Situation heraus und haben ihre Gültigkeit schon nach einem Spiel verloren“ (GUMPP/KOHLHAAS/KURTH 2005, S. 8). Manche Lieder sind nur für bestimmte Fußball-Clubs gedacht und dürfen daher auch nur von dessen Anhängern gesungen werden. Jedoch sind die Gesänge vorrangig bestimmt durch eine „unkontrollierbare Spontaneität“ (KOPIEZ/BRINK 1998, S. 51).

4.2 Fangesänge vs. Vereinslieder

Im Gesangsrepertoire der Fußballfans sind zwei verschiedene Untergruppen zu finden. So gibt es sowohl die Fangesänge als auch die Vereinslieder. Die Fangesänge sind oft sehr kurz und einsilbig. Die Vereinslieder hingegen sind in erster Linie länger, bestehen oft aus mehreren Strophen und sind komplizierter strukturiert. Inhaltlich fixieren sich die Vereinslieder auf den eigenen Verein. Selten richten sich die Vereinslieder im Gegensatz zu Fangesängen gegen andere Mannschaften.

4.3 Verschiedene Arten von Fangesängen/Vereinsliedern

Die Fußballfans verfügen über ein ganzes Fangesangsrepertoire. Auch in diesem Bereich gibt es weitere Unterteilungen in verschiedenen Variationen:

4.3.1 Die unterstützenden Fangesänge/Vereinslieder:

Diese Art des Fangesangs oder der Vereinslieder dient dazu, die eigene Mannschaft zu unterstützen und anzufordern. Jedoch kann der unterstützende Fan-Ruf auch eine Kritik an der gegnerischen Mannschaft darstellen. Diese Art von Kritikäußerung soll die eigene Mannschaft unterstützen, die gegnerische aber irritieren.

4.3.2 Die solidarischen Fangesänge/Vereinslieder

Hierbei handelt es sich nicht nur um eine Unterstützung, sondern vielmehr wird ein Gefühl des Zugehörens laut. Die Zuschauer und Fans empfinden bei solchen Rufen eine Art Empathie und Mitgliedsgefühl. In dem Moment sehen sie sich als ein Teil der Mannschaft.

4.3.3 Die fordernden Fangesänge/Vereinslieder:

Anders als beim solidarischen Fangesang/Vereinslied stellt der fordernde Fan-Ruf eine Erwartung dar. Nun sind die Fans und die Spieler nicht mehr eine Einheit, vielmehr verlangen die Fans einen Sieg. Ihnen soll etwas geboten, und ihre Hoffnungen und Erwartungen von einem Besuch des Stadions sollen erfüllt werden.

4.3.4 Die euphorischen Fangesänge/Vereinslieder:

Diese Art des Fangesangs und der Vereinslieder drückt die Hoffnungen und die Begeisterung der Fans aus. Ein Beispiel wäre der aus der WM bekannte Ruf: „Berlin, Berlin wir fahren nach Berlin.“ (http://www.tv-chemnitz.de/phil/Leo/rähmen.php?seite=r_sport/tzschucke-fangesaenge.php (Letzter Aufruf: 03.10.2006)). Durch jeden Sieg verfallen die Fans in eine Euphorie, die sie durch ihr Rufen ausdrücken, sie sehen sich bereits als Gewinner.

Dabei kann es zu Steigerungen der bereits vorhandenen Erwartungen kommen. So ist die Begegnung mit der Niederlage oft schmerzhafter, da man sich des Sieges, durch die erwähnte Euphorie, schon sicher war.

4.3.5 Die huldigenden Fangesänge/Vereinslieder:

Bei diesem Fan-Ruf geht es nicht mehr nur um die fröhliche Atmosphäre oder Unterstützung der eigenen Mannschaft. Diese Fans, bezogen auf den zuvor genannten Punkt, scheinen einer nicht endenden Euphorie verfallen zu sein. Für diese Menschen stellt der Fußball nicht mehr nur ein Spiel dar, sondern einen Teil ihres Lebens. Sie beziehen sich meist speziell auf einen Spieler, der durch seine Leistungen, als der *Fußballgott* betrachtet wird.

4.3.6 Die ausgrenzenden Fangesänge

Bei solchen Fangesängen üben die Zuschauer eine Kritik an ihrer eigenen Mannschaft. Dies könnte zum Beispiel bei einem Misserfolg der Mannschaft der Fall sein. Es wird Kritik gegen die Spieler oder Trainer geäußert und die Einstellung der Fans ist warnend und beleidigend. Dieser Zustand kann wieder durch einen Sieg oder Anstrengungen der Spieler abrupt geändert werden.

4.3.7 Die diffamierenden Fangesänge

Dieser Ruf richtet sich wiederum gegen die gegnerische Mannschaft und ist eine Verstärkung der ausgrenzenden Fangesänge.

4.3.8 Die irreführenden Fangesänge

Diese Rufe werden von den Fans genutzt, um zum Beispiel die gegnerische Mannschaft durch Zwischenrufe abzulenken. Auch der Schiedsrichter bleibt an dieser Stelle nicht verschont. (Vgl.: (http://www.tv-chemnitz.de/phil/Leo/rähmen.php?seite=r_sport/tzschucke-fangesaenge.php (Letzter Aufruf: 03.10.20006))

5. Kategorisierungen

Die soeben aufgezählten Fangesangstypen lassen sich neben dem Kontext auch hinsichtlich des typischen Wortgebrauchs, der den Ton der Texte und Aussagen bestimmt, zuordnen und unterscheiden. Im Folgenden werden aus jeweils zwei exemplarisch ausgewählten Fangesängen aus den Gruppen der *solidarischen Fangesänge/Vereinslieder* und *ausgrenzenden Fangesängen* die auffälligsten Begriffe ausgewählt und Wortfeldern oder Kategorien zugeordnet. Dadurch sollen Besonderheiten des Wortgebrauches der jeweiligen Gruppen beispielhaft aufgezeigt werden. Die jeweiligen Begriffe aus den zwei Beispielliedern der beiden ausgewählten Gruppen sind in die Kategorien *Zugehörigkeitsbekundung*, *Mannschaftskennzeichnungen*, *Sport- und Sportartkennzeichnungen* und *Euphorische Expressionen* eingeteilt.

5.1 Kategorienbildungen aus solidarischen Fangesängen/Vereinsliedern

Vereinslied von Eintracht Braunschweig

Ein Song aus den späten Achtzigern. Das Original stammt von *Sound Express*.

„Wir, wir, wir sind die Eintracht
Eintracht ist unser Verein
Wie auch unsere Gegner heißen
Wir hauen die Dinger rein
Lasst den anderen viel gelingen
Das ist egal, denn wir sind wieder wer
Selbst wenn sie Maradona bringen
schießen wir ein Tor mehr
Unsere Farben sind blau gelb ohohohoh
Und Braunschweigs Löwen im Trikot
fürchtet man auch anderswo
Eintracht, Eintracht, Eintracht“ (GUMPP/KOHLHAAS/KURTH 2005,S.26)

Zugehörigkeitsbekundung

Wir (6x)
Unser/unsere(3x)
Anderen (1x)
Sie (1x)

Mannschaftskennzeichnungen

Eintracht (5x)
Verein (1x)
Farben (1x)
Blau Gelb (1x)
Braunschweigs Löwen im Trikot (1x)

Sport- und Sportartkennzeichnungen

Maradonna (1x)
Tor (1x)

Euphorische Expressionen

Keine

Lied von VfB Lübeck

„Wie ein Traum, der nie vergeht
Wie ein Herz, das ewig schlägt
Grün wie Rasen, weiß wie Schnee
Das bist Du mein VfB
Wie ein Licht, das uns erhält
Wie ein Stern am Himmelszelt
Blume, die niemals verwelkt
Liebe, die ein Leben hält
Heute hier und morgen dort
Jedes Spiel an jedem Ort
Ihr sollt hören wir sind da
Wir, die Ultras, schalala“ (GUMPP/KOHLHAAS/KURTH 2005,S.65)

Zugehörigkeitsbekundung

Du (1x)
Mein (1x)
Uns (1x)
Ihr (1x)
Wir (2x)

Mannschaftskennzeichnungen

Grün/Weiß (1x)
VFB (1x)
Die Ultras (1x)

Sport- und Sportartkennzeichnungen

Spiel (1x)

Euphorische Expressionen

Traum (1x)

Herz (1x)

Nie/Niemals (1x/1x))

Ewig (1x)

Schnee (1x)

Licht (1x)

Rasen (1x)

Stern am Himmelszelt (1x)

Blume (1x)

Liebe (1x)

In der größten Kategorie, die der Zugehörigkeitsbekundungen, sind sowohl Pronomen wie *wir* und *uns*, die die vorhandene Gemeinschaft der Fans und die Zugehörigkeit dieser zum Verein ausdrücken, als auch Pronomen wie *ihr* und *sie*, die die Spieler der gegnerischen Mannschaft kennzeichnen, und somit klare Grenzen und Zugehörigkeiten zeigen, vorhanden. Insgesamt sind 17 Wörter der beiden Liedtexte dieser Kategorie zugeordnet worden. Am auffälligsten und häufigsten ist der Gebrauch des Wortes *Wir*. Durch diesen Ausdruck der Zugehörigkeit werden Solidarität und Identifikation mit der Mannschaft bekundet. Gleichzeitig grenzt man sich gemeinschaftlich von der anderen Mannschaft ab. Die Kategorie der Mannschaftskennzeichnungen beinhaltet Begriffe wie die Vereinsfarben und das Trikot, die eindeutig die äußerlichen Charakteristika der Mannschaft kennzeichnen. Nur die Namen der der Fans zugehörigen Mannschaft werden erwähnt. Durch diese Nennungen und Erwähnungen der dieser Kategorie zugehörigen Begriffe stellen sich die Fans hinter ihre Mannschaft und geben offen ihre Identifikation und Zugehörigkeit kund. Namen anderer, gegnerischer Mannschaften sind nicht zu finden. Somit wird die komplette Aufmerksamkeit und Gewichtung auf die eigene, besungene Mannschaft gelenkt. In der Kategorie der Sport- und Sportarten kennzeichnenden Begriffe werden für den Sport allgemein oder die Sportart speziell kennzeichnende Wörter wie *Gegner* oder *Tor* aufgezählt. Hier wird deutlich gemacht, dass es sich um Sport bzw. um Fußball dreht. Die im Lied Besungenen sind keine Musikstars, sondern es sind der Sport und der Fußballverein, um die es geht.

In der Kategorie der Euphorischen Expressionen befinden sich Begriffe, denen größtenteils nur positive Eigenschaften zugesagt werden. Diese werden mit dem Verein in Verbindung gebracht. So wird durch die positiven Verbindungen Euphorie und Solidarität zum Verein geäußert. Auch durch positive metaphorische Darstellungen wird dieser gelobt und bejubelt. Die dieser Kategorie zugeordneten Begriffe sind nur in dem zweiten aufgeführten Vereinslied zu finden.

5.2 Kategorienbildungen aus ausgrenzenden Fangesängen

Fangesang von VfL Bochum

„Wir **hassen Dortmund**, wir **hassen Schalke**

Aber **ihr** – **ihr** seid die **Pest!**

Ostwestfalen **Idioten**, **Scheiß Arminia Bielefeld**“

(GUMPP/KOHLHAAS/KURTH 2005, S.25)

Melodie: Oh my darling, Clementine (Barker Bradford)

Zugehörigkeitsbekundung

Wir (2x)

Ihr (2x)

Fäkalwörter

Scheiß (1x)

Mannschaftskennzeichnungen

Dortmund (1x)

Schalke (1x)

Arminia Bielefeld (1x)

Negative Titulierungen

Idioten (1x)

Pest (1x)

Fangesang von TSV 1860 München

„**Die dummen Roten** fuhr'n nach Rom, dem Papst zu huldigen

Die dummen Roten fuhr'n nach Rom, dem Papst zu huldigen

Die dummen Roten fuhr'n nach Rom, dem Papst zu huldigen

Und das ist was er sagte:

Bayern verpisst euch – keiner vermisst euch!

Glory, glory sechzig München, Glory, glory sechzig München

Glory, glory sechzig München, und alle singen mit – Sechzig!“

(GUMPP/KOHLHAAS/KURTH 2005, S.72)

Melodie: Ode an die Freude (aus Beethovens Sinfonie Nr. 9)

Zugehörigkeitsbekundung

Die (3x)

Euch (2x)

Alle (1x)

Keiner (1x)

Mannschaftskennzeichnungen

Die Roten (3x)

Bayern (1x)

Sechzig München (3x)

Sechzig (1x)

Fäkalwörter

Verpisst (1x)

Negative Titulierungen

Keine

Auch in den beiden der Gruppe der ausgrenzenden Fangesänge zugehörigen Titeln ist die Kategorie der Zugehörigkeitsbekundungen zu finden. Diese Begriffe werden hier nun durch den Kontext und die anderen Kategorien von Mitteln, die Solidarität bekunden, zu Mitteln der Ausgrenzung. *Ihr* und *Die* stehen stets im Zusammenhang mit Beleidigungen und negativen Vergleichen. Hier haben *Wir* und *Uns* nicht mehr die Überhand. Im ersten Lied halten sich *Wir* und *Ihr* zahlenmäßig die Waage. Im zweiten Text ist kein einziges *wir* vorhanden. Nur die gegensätzlichen Mengenbegriffe *alle* und *keine* stehen neben den zahlenmäßig überlegenen Wörtern *Die* und *Euch*. Somit stehen nicht die eigene Gemeinschaft, sondern die Ab- und Ausgrenzung zur anderen und der Angriff der konkurrierenden Mannschaften im Vordergrund. Auch in der Kategorie der Mannschaftsbezeichnungen haben die Nennungen der gegnerischen Mannschaften einen großen Anteil. Im ersten Liedtext wird der eigene Vereinsname des VFL Bochums kein einziges Mal genannt. Nur die der gegnerischen Vereine werden besungen. Im zweiten Lied halten sich die Nennungen der gegnerischen Mannschaften und die des TSV München die Waage. Auch hier wird somit starke Gewichtung auf die negativ belastete Verwendung der gegnerischen Mannschaften gelegt. Trotz ihrer geringen Größe ist die Kategorie der

Fäkalwörter besonders wichtig und herausstechend. Diese Wörter bestimmen zusammen mit den Wörtern der Kategorie der Negativen Titulierungen den Ton und negativen Ausdruck der ausgrenzenden Fangesänge. Durch den Gebrauch mit Ekel und weiteren negativen Assoziationen belegter Begriffe wird eine starke Ausgrenzung vorgenommen.

6. Hilfsmittel zur späteren Vereinsliedanalyse

In den folgenden drei Punkten werden die gängigsten Faktoren und Hilfsmittel der Gedichtsinterpretation und Analyse, die später in Kapitel 7 zur Anwendung kommen, kurz theoretisch erläutert.

6.1 Rhetorische Stilmittel

Werden Gedichte interpretiert, lateinische Texte übersetzt, Reden oder Lieder analysiert oder verfasst, wird häufig auf Stilmittel geachtet. Stilmittel haben mehrere Funktionen und Wirkungen. Einerseits soll „...die Aufmerksamkeit des Lesers bzw. Zuhörers...“ (<http://www.breuseite.de/pdf/stilmittel.pdf#search=%22%20stilmittel%22> (letzter Aufruf:24.09.2006)) geweckt werden, andererseits sollen sie die Rezipienten für den Verfasser gewinnen und dessen „...Beredsamkeit...“ (ebd.) darstellen. Die rhetorischen Stilmittel sind in zwei Gruppen einzuteilen. Es wird unter Tropen, oder auch Wendungen und Figuren unterschieden. Bei den der Gruppe der Tropen zugehörigen Stilmittel wird stets ein „Wort durch ein anderes ersetzt“ (ebd.), durch die Figuren werden Wortgruppen oder ganze Sätze von „einfachster Ausdrucksweise“ (ebd.) abgehoben und andersartig formuliert. Hier wird des Weiteren noch unter Figuren der Stellung und Sinnfiguren unterschieden. Zu den Stellungsfiguren zählen die Untergruppen der Figuren der Wortwiederholung und Wortverbindung. (vgl:<http://www.breuseite.de/pdf/stilmittel.pdf#search=%22%20stilmittel%22> (letzter Aufruf:24.09.2006)).

6.2 Reimformen und Reimschemata

Bei Gedichten und Liedern, die Reime aufweisen, sind unterschiedliche Reimformen zu finden. So gibt es zunächst den *Weiblichen Endreim*, der auch *klingender Endreim* oder *Weibliche Kadenz* genannt wird.

In diesem Fall sind zweisilbige Endungen eines Verses gleich klingend und werden auf der vorletzten Silbe betont.

Der *Männliche, stumpfe Endreim* oder die *Männliche Kadenz* liegt vor, wenn einsilbige Endungen eines Verses gleich klingend sind. Ein *Binnenreim* findet sich, wenn ein Reim innerhalb eines einzelnen Verses auftritt. Reimen sich zwei direkt aufeinander folgende Wörter, so nennt man dies *Schlagreim*. Des Weiteren unterscheidet man zwischen dem *Reinen Reim* und dem *Unreinen Reim*. Stimmen die Reimwörter lautlich vollständig überein, ist dies dem *Reinen Reim* zuzuordnen. Gegensätzlich dazu steht der *Unreine Reim*, der eine unvollständige Lautübereinstimmung bezeichnet (vgl.:<http://www.wegzumbuch.de/frame.htm?http://www.wegzumbuch.de/artikel10004.html> (Letzter Aufruf: 24.09.2006)). Ebenso wie die Reimformen ist das Reimschema zu unterscheiden. So gibt es *Paarreime*, *Kreuzreime*, *umarmende Reime*, *Schweifreime*, *verschränkte Reime* und *unreine Reime*. Zur Hilfestellung und Kennzeichnung wird jedes Reimpaar jeweils mit einem Buchstaben gekennzeichnet. Diese Buchstaben werden dann entsprechend der Reihenfolge und der Stellung des Reimwortes im Gedicht oder Lied angeordnet.

Paarreim: aa bb

Kreuzreim: ab ab

Umarmender Reim: abba

Schweifreim: aab ccb

Verschränkter Reim: abc abc

Haufenreim :aaa

Kettenreim: aba bcb cdc d

Unreiner Reim: Bsp.: ruft-Luft

6.3 Versfüße

Innerhalb eines Gedichtes werden nacheinander folgende Silben unterschiedlich betont. Für diese Betonungen gibt es in der Dichtung ein Schema - die Metrik. Dieses Stilmittel, das bereits in der Antike verwendet wurde, unterscheidet verschiedene Betonungsweisen. Diese werden Versfüße genannt. Die gängigsten Versfüße sind *Jambus*, *Trochäus*, *Anapäst* und *Daktylus*. Folgt nach einer unbetonten eine betonte Silbe, spricht man vom Jambus. Der Trochäus stellt die umgekehrte Reihenfolge dar. Sind die ersten beiden Silben unbetont, bevor eine betonte folgt, liegt der Anapäst vor. Folgt nach einer betonten und unbetonten Silbe eine weitere unbetonte, ist dies als Daktylus zu kennzeichnen. (vgl.:<http://www.gs-ostenfelde.de/jambus/htm>(Letzter Aufruf 24.09.2006)).

7. Analyse zweier Vereinslieder

7.1 Vereinslied von des Borussia Dortmund

Das erste zu analysierende Lied stammt aus dem Fangesangsrepertoire des Vereins Borussia Dortmund. Ebenso ist eine Version der Fangemeinde des RW Essen vorhanden. (vgl.:Gump/Kohlhass/Kurth 2005, S. 35). Der Verein des nordrhein-westfälischen Dortmunds findet seine Fangemeinschaft mitten im Ruhrgebiet. Diese Fans verzeichnen für ihren Verein den „derzeit höchsten Zuschauerschnitt“ (ebd. S. 35) und besetzen bei den Spielen körperlich und gesanglich die Südtribüne ihres Stadions. Trotz gelegentlich finanzieller und sportlicher Nöte wird es der Verein bei Heimspielen von über 25.000 Fans unterstützt. (vgl. ebd. S. 35). Das folgende Vereinslied wird zur Melodie von Juliane Werdings *Am Tag als Conny Cramer starb* gesungen. Sowohl die Originalversion als auch der abgewandelte Gesang der Fußballfans stammen aus den siebziger Jahren. So hat das Fußballlied „eine lange Tradition bei den Fans des BVB“ (ebd. S. 36) und ist somit bereits seit über 30 Jahren immer wieder in den Stadien zu hören. Der Verfasser des Textes ist bekannt und wird namentlich im Lied erwähnt, einen speziellen Titel gibt es jedoch nicht.

Beim ersten Lesen und Vergleichen der Texte des Fußballliedes und des Originaltitels von Juliane Werding wird deutlich, dass nicht nur die Melodie von dem Lied *Am Tag als Conny Cramer starb* übernommen wurde. Auch die Texte beider Versionen stammen zum größten Teil überein. Das Vereinslied hat große textliche Teile aus der ersten Strophe und dem Refrain des Originalliedes übernommen.

Am Tag als Conny Kramer starb (1972)

„Wir lagen träumend im Gras,
Die Köpfe voll verrückter Ideen.
Da sagte er nur zum Spaß,
Komm' laß' uns auf die Reise geh'n.
Doch der Rauch schmeckte bitter,
Aber Conny sagte mir, was er sah,
Ein Meer von Licht und Farben,
Wir ahnten nicht,
Was bald darauf geschah.

Am Tag, als Conny Kramer starb,
Und alle Glocken klangen,
Am Tag, als Conny Kramer starb,
Und alle Freunde weinten um ihn.
Das war ein schwerer Tag,
Weil in mir eine Welt zerbrach...“

(http://theband.hiof.no/lyrics/am_tag_als_conny_cramer_starb.html (Letzter Aufruf 24.09.2006))

Der Fangesang

„Wir lagen träumend im Gras,
Die Köpfe voll verrückter Ideen
Da sagte Jumbo nur zum Spaß:
Komm, lass uns mal auf Scheiße gehen.
Doch der Rauch, der schmeckte bitter
Aber Jumbo sagte uns, was er sah:
Ein Meer von schwarz-gelber Fahnen
Wir ahnten nicht, Was bald darauf geschah...
Am Tag als FC Scheiße starb
Und alle Borussen sangen
Das war ein schöner Tag
Als in Scheiße eine Welt zerbrach!
Tod und Hass dem S04! Tod und Hass dem S04!...“

(Gumpp/Kohlhass/Kurth 2005, S.36)

Beide Liedtexte entstanden in den siebziger Jahren, die für Hippie-Bewegung und starken Drogenkonsum bekannt sind. Für die folgende Analyse ist die abgedruckte Version des Fußballliedes aus dem Buch „Lieder aus der Kurve, Gesangbuch für Fußballfans“, und eine im Internet abgedruckte Version Juliane Werdings Liedtextes zu *Am Tag als Conny Cramer starb* mit dem Link http://theband.hiof.no/lyrics/am_tag_als_conny_cramer_starb.html ausgewählt. Auf Unterschiede bei der Zeichensetzung und dem Format wird nicht explizit eingegangen, da diese nur an wenigen erwähnten Stellen Wirkung auf den Gesang des Liedes haben. Juliane Werding thematisiert in ihrem Lied den Drogentod des im Titel erwähnten Conny Kramer und besingt diesen mit melancholischer Stimme und Gitarrenbegleitung. Sie erzählt aus eigenen Erfahrungen und ist somit dem lyrischen Ich gleichzusetzen. Das Fußballlied setzt sich aus 13 Zeilen zusammen. Als Versmaß ist der Jambus zu erkennen. Als Reimschema ist bis zur vierten Zeile der Kreuzreim gewählt. In Zeile fünf wird dieser jedoch durch das Wort „bitter“ (Gumpp/Kohlhass/Kurth 2005, S. 36), das keinen Reimpartner findet, durchbrochen. Zeile sechs und acht ergeben ebenfalls einen Kreuzreim. Das letzte Wort der siebten Zeile „sah“ (ebd.) hat ebenfalls keinen Partner. Zeilen 9-12 lassen sich zwei verschiedene Reimsschemata zuordnen. Einmal bilden diese wieder Kreuzreime, das andere Mal, wie im Folgenden gekennzeichnet, einen Umarmenden Reim. Die letzte Zeile ist wieder keinem Reimpartner zuzuordnen. Beim ersten Lesen fällt auf, dass keine umgangssprachlichen Umformungen oder Abkürzungen vorhanden sind.

„Wir lagen träumend im Gras,	a	
Die Köpfe voll verrückter Ideen	b	
Da sagte Jumbo nur zum Spaß:	a	
Komm, lass uns mal auf Scheiße gehen.	b	
Doch der Rauch, der schmeckte bitter	c	
Aber Jumbo sagte uns, was er sah:	d	
Ein Meer von schwarz-gelber Fahnen	e	
Wir ahnten nicht, Was bald darauf geschah...	d	
Am Tag als FC Scheiße starb	f	f
Und alle Borussen sangen	g	g
Das war ein schöner Tag	f	h
Als in Scheiße eine Welt zerbrach!	h	f
Tod und Hass dem S04! Tod und Hass dem S04!...“	i	i

-----Neologismus
 -----Personifikation
 -----Metapher

Inhaltlich handelt es von der Zwietracht des BVBs und dem FC Schalke 04, der dort verbal angegriffen wird. Ebenso wie Werdings Text beginnt die Version der BVB-Fans mit dem Satz " Wir lagen träumend im Gras, die Köpfe voller verrückter Ideen" (ebd. Z. 1-2), der durch einen Enjambement nach dem Wort Gras getrennt ist. Das Wort „Wir...“ (ebd. Z. 1) wird aufgrund seiner Position als erstes Wort des Textes besonders hervorgehoben. Juliane Werding meint mit diesem Wort sich selbst und Conny Cramer, und beginnt mit diesem Satz die letzte Zeit aus Connys Leben zu beschreiben. Die BVB-Fans hingegen, die das Lied gemeinsam, oft zu Hunderten laut singen, meinen damit sich selbst und verstärken sogleich zu Beginn ihr Zusammengehörigkeitsgefühl. Das Enjambement und die dadurch verursachte Pause lässt das Wort „Gras“ (ebd. Z. 1) am Ende der ersten Zeile hervortreten. Da das Wort „Gras" (ebd. Z. 1) auch als Synonym für die Droge Cannabis gilt, die ihnen siebziger Jahren sehr verbreitet war, kann die erste Zeile in beiden Fällen auf zwei Weisen gedeutet und verstanden werden. Einmal kann das Gras als einfache Wiese, das andere Mal als die Droge verstanden werden. „Die Köpfe voll verrückter Ideen“ (ebd. Z. 2) lautet die zweite Zeile. Dieser Stand könnte ebenfalls auf den Drogenkonsum und dessen Wirkung zurückzuführen sein. In der dritten Zeile erfolgt die erste textliche Änderung in der Fußballversion. „Das sagte er zum Spaß:" (http://theband.hiof.no/lyrics/am_tag_als_conny_cramer_starb.html, Z.3 (Letzter Aufruf: 24.09.2006)) aus dem Originaltext wird zu „Da sagte Jumbo zum Spaß:" (Gumpp/Kohlhass/Kurth 2005, S. 36, Z. 3) Wieder erfolgt ein Spannung verursachender Enjambement, da nun noch offen ist was „...zum Spaß..“ (ebd. Z.3) gesagt wurde. Wird deutlich, dass in der Abwandlung nicht mehr um den von Juliane Werding besungenen Conny Cramer, der mit „...er...“ (http://theband.hiof.no/lyrics/am_tag_als_conny_cramer_starb.html, Z.3 (Letzter Aufruf: 24.09.2006)) gemeint ist geht. Der für „...er...“ (ebd. Z.3) substituierte „...Jumbo...“ (Gumpp/Kohlhass/Kurth 2005, S. 36, Z. 3) „...gehört angeblich zu den Dichtern des Gesangs...“ (ebd. S. 36) und zählte zur BVB Fangemeinde. „Komm lass uns auf die Reise gehen" singt Juliane Werding weiter und auch hier kann aufgrund des Hintergrundes das Wort `Reise` (http://theband.hiof.no/lyrics/am_tag_als_conny_cramer_starb.html, Z.4 (Letzter Aufruf: 24.09.2006)) anders als in seiner Originalbedeutung verstanden werden. Wird das Wort *Reise* im Wortfeld des Drogenkonsums genutzt, wird darunter oft der Trip, was zu Englisch Reise bedeutet, und somit der Zustand nach Drogeneinnahme verstanden.

Die BVB-Fans singen an dieser Stelle: „Komm, lass uns mal auf Scheiße gehen“. (Gumpp/Kohlhass/Kurth 2005, S. 36, Z. 4). Hier endet durch die Textänderung der Bezug zum Themenbereich Drogen. Die „...Reise...“ (http://theband.hiof.no/lyrics/am_tag_als_conny_cramer_starb.html, Z.4 (Letzter Aufruf: 24.09.2006)) wird durch „...auf Scheiße...“ (Gumpp/Kohlhass/Kurth 2005, S. 36, Z. 4) ersetzt und ist der erste Bezug des Themenfeldes Fußball. In Fußballkreisen wird umgangssprachlich *Wir gehen auf Schalke* gesagt, wenn ein Besuch der Arena des Schalke 04 in Gelsenkirchen gemeint ist. So wird der Ausdruck „...auf Scheiße gehen...“ (ebd. Z.4) einen negativ wertenden Neologismus als Anspielung auf den Konkurrenzverein. Die fünfte Zeile des Liedes über Conny Cramer lautet „Doch der Rauch schmeckte bitter“ (http://theband.hiof.no/lyrics/am_tag_als_conny_cramer_starb.html, Z.5 (Letzter Aufruf: 24.09.2006)). Die In der Abwandlung ist dieser Satz nur geringfügig durch den Einschub des Pronomen *der* geändert: „Doch der Rauch, der schmeckte bitter“ (Gumpp/Kohlhass/Kurth 2005, S. 36, Z. 5). In der Originalversion ist der bitter schmeckende Rauch auch wieder als Rauch eines Joints oder ähnlichen zu verstehen. Die Wörter *Doch* erzeugen nun einen Bruch zum Beginn des Liedes. Auch das negativ wertende Adjektiv *bitter* erzeugt einen stilistischen Bruch. In den ersten Zeilen sind nur positiv wertende Verben, Adjektive und Nomen wie zum Beispiel *träumend* und *Spaß* zu finden. Nun wendet sich das Lied. Anders ist dieser Bruch in der Abwandlung nicht zu verstehen. Oftmals werden in Fußballstadien aus Freude oder Provokation Rauchbomben durch die Fußballfans ausgelöst. Fällt ein Tor für die gegnerische Mannschaft und wird durch deren Fans eine Rauchbombe ausgelöst wird die andere Fangemeinschaft dadurch provoziert. Somit schmeckt der Freudenrauch der anderen für sie *bitter*. Die sechste Zeile bei Werding lautet: „Aber Conny sagte, was er sah:“ (http://theband.hiof.no/lyrics/am_tag_als_conny_cramer_starb.html, Z.6 (Letzter Aufruf: 24.09.2006)), also was er während seines Rausches erlebte, abermals ist ein Enjambement zu erkennen. Zum ersten Mal wird Conny das erste Mal namentlich, abgesehen vom Titel erwähnt. Im Folgenden soll er beschreiben „...was er sah“ (ebd. Z.6), also was er während seines Rausches erlebte. Die BVB-Fans hingegen singen „Aber Jumbo sagte uns was er sah:“ (Gumpp/Kohlhass/Kurth 2005, S. 36, Z. 6). Wieder wird der Verfasser namentlich hervorgehoben. Das Wort „...uns...“ (ebd. Z.6) lässt ebenso wie „Wir...“ (ebd. Z.1) die Fans als Gemeinschaft erscheinen.

In der Zeile 7 erfolgt die Antwort und die Erklärung was Conny Cramer sah: „Ein Meer von Licht und Farben“ (http://theband.hiof.no./lyrics/am_tag_als_conny_cramer_starb.html.) Z. 7 (letzter Aufruf: 24.09.2006)). Hier nutzt Werding das Wort „Meer“ (ebd. Z. 7) als Metapher, um durch die Menge und Weite, die einem Meer zugesprochen werden, die Farben und Lichter die Cramer in seinem Rausch erlebt zu verbildlichen. Auch die BVB-Fans beschreiben ein „Meer“ (Gumpp/Kohlhass/Kurth 2005, S. 36, Z. 7). Jedoch eines „von schwarz-gelben Fahnen“ (ebd. Z. 7). Schwarz-Gelb sind die Vereinsfarben des BVBs und viele Fans schwenken Fahnen, um ihre Mannschaft anzufeuern. Auch kann das Wort „Fahnen“ (ebd. Z. 7) symbolisch für die Fans verstanden werden. Die Metapher „Meer schwarz-gelber Fahnen“ (ebd. Z. 7) ist hier als Hyperbel zu erkennen, da auch 1000 Fans der Masse eines Meeres nicht gleich kommen. Beide Texte beinhalten nun die Zeile „Wir ahnten was bald darauf geschah...“ (ebd. Z. 8 [/\(http://theband.hiof.no./lyrics/am_tag_als_conny_cramer_starb.html\)](http://theband.hiof.no./lyrics/am_tag_als_conny_cramer_starb.html)) Z 8-9 (Letzter Aufruf: 24.09.2006)), die in der Abwandlung mit drei Punkten als Zeichen der Weiterführung und Spannungserzeugung dienen. Nun folgt der Refrain, der im Original mit „Am Tag, als Conny Cramer starb“ (http://theband.hiof.no/lyrics/am_tag_als_conny_cramer_starb.html, Z. 10 (Letzter Aufruf: 24.09.2006)) beginnt und den Titel des Liedes wiedergibt. An dieser Stelle wird durch das Verb „starb“ (ebd. Z. 11) im Präteritum klar, dass der Rausch-erlebende Conny verstorben ist. In der Abwandlung wird Conny C. durch „FC Scheiße“ (Gumpp/Kohlhass/Kurth 2005, S. 36, Z. 9) ersetzt. Wieder wird der Vereinsname des FC negativ wertend verändert. Gleichzeitig wird der Verein durch das dem „FC Scheiße“ (ebd. Z. 9) zugehörigen Verb „starb“ (ebd. Z. 9) personifiziert und eine Niederlage metaphorisch dargestellt. Die nächsten Zeilen beider Texte sind komplett unterschiedlich. „Und alle Freunde weinten um ihn“ (http://theband.hiof.no/lyrics/am_tag_als_conny_cramer_starb.html, Z. 13 (Letzter Aufruf: 24.09.2006)) singt Werding. Die BVB-Fans hingegen „Und alle Borussen sangen.“ (Gumpp/Kohlhass/Kurth 2005, S. 36, Z. 10). Dort bekunden sie deutlich ihre Vereinszugehörigkeit und fordern gleichzeitig alle Fans auf, mitzusingen. In der folgenden Zeile wird die erste Zeile des Refrains wiederholt und somit noch mal betont und hervorgehoben. „Das war ein schwerer Tag“, (http://theband.hiof.no./lyrics/am_tag_als_conny_cramer_starb.html.) Z. 14, Letzter Aufruf: 24.09.2006)) beschreibt Werding den Todestag Kramers und verdeutlicht den Ernst und die Traurigkeit der Thematik.

Wieder bedient sie sich mit „schwerer“ (ebd. Z.14) einem negativ wertenden Adjektiv. In der Interpretation der BVB-Fangemeinde hingegen wird dieses durch ein positiv wertendes Adjektiv ersetzt. „Das war ein schöner Tag“ (Gumpp/Kohlhass/Kurth 2005, S. 36, Z. 11) heißt es und in der folgenden Zeile lautet es „Als in Scheiße eine Welt zerbrach“ (ebd. Z. 12). Wieder wird Schalke als „Scheiße“ (ebd. Z. 12) tituiert und somit provoziert und durch die negativen Eigenschaften, die dem Begriff zugesprochen werden, bewertet. Metaphorisch wird ein weiteres Mal die Niederlage des Konkurrenzvereins beschrieben. Juliane Werdings Lied wird in zwei weiteren Strophen weiter geführt. Der Fangesang endet mit der mehrmaligen Wiederholung und Aneinanderreihung von „Tod und Hass dem S04“ (ebd. Z. 13). Dort wird nun der Vereinsname des FC Schalke erstmalig unverändert und deutlich genutzt. Durch die Wörter „Tod“ (ebd. Z. 13) und „Hass“ (ebd. Z. 13) wird eine extreme Provokation und Wut geschürt und ausgedrückt. An dieser Stelle wird der Sinn des Fangesangs, den Konkurrenzverein S04 anzugreifen, ein weiteres Mal klar. Trotz der textlichen und melodischen Ähnlichkeiten haben Original und Kopie inhaltlich komplett unterschiedliche Aussagen und Intentionen. Durch den Austausch weniger Adjektive und Nomen wird der Sinn des Originaltitels vollständig entfremdet. Aus einem melancholischen vor Drogenkonsum warnenden Lied wird ein bloß zur Provokation dienender Fangesang. Hier ist die Funktion von Sprache und ihre unterschiedlichen Möglichkeiten und Wirkungen deutlich zu erkennen. Es ist davon auszugehen, dass der Originaltitel in den siebziger Jahren nur aus Aktualität und Berühmtheit und nicht aufgrund dessen Aussage gewählt wurde. Auch die Tatsache, dass von diesem Gesang eine weitere Version der Fangemeinde des RW Essen existiert, zeigt die Wandelbarkeit der Aussage des Liedtextes durch Änderung weniger Wörter.

7.2 Vereinslied von Bayern München

Das zweite Lied wird von den FC Bayern München Fans gesungen. Obwohl es ein „uraltetes Bayern Lied“, (Gumpp/Kohlhass/Kurth 2005, S. 73), ohne genauen Titel ist, ist es immer noch auf den Fantribünen zu hören. Der FC Bayern München, ein Fußballverein des Freistaates Bayern, ist einer der erfolgreichsten und umstrittensten Vereine Deutschlands. Inhaltlich geht es in dem Lied lediglich um die Hocheißung eines Sieges des FC Bayern.

Es besteht aus acht Zeilen und das Versmaß ist ein Jambus. Von Zeile zwei bis Zeile sechs ist als Reimschema der Haufreim zu finden. In Zeile sieben und acht findet sich ein Paarreim. Nur die Endung der ersten Zeile findet keinen Reimpartner.

„ <u>Was schert mi</u> Weib	a
<u>Was schert mi</u> Kind	b
Hauptsach is das Bayern g´winnt	b
Des sog i laud, des is koa Sünd	b
Hauptsach is das Bayern g´winnt	b
Uns stört koa Regn und auch koa Wind	b
Hauptsach is das Bayern gwinnt	b
Hey FC, FCB, FC Bayern ok	c
FC; FCB, FC Bayern ok!“	c
-----Parallelismus	
_____Anapher	
-----Dihärese	
-----Asyndetische Reihe	
-----Anapher	

In den letzten beiden Zeilen sind durch „FCB..“ (Ebd. Z. 8/9) und „ok“ (ebd. Z. 8), „ok!“ (ebd. Z. 9) Binnenreime innerhalb der Zeilen zu finden.

Beim ersten Lesen fällt die Sprachwahl des Textes auf. Der gesamte Text ist im typisch bayrischen Dialekt verfasst. „Einzelsprachen treten in verschiedenen Unterarten auf.“ (ADAMZIK 2004, S. 6). Diese Unterarten werden „Varietäten (auch: *Lekten*, aus *Dia-lect*).“ (ebd. S. 6) genannt. Der bayrische Dialekt, der in diesem Gesang genutzt wird, ist also eine Variation des Deutschen. Dadurch ist die regionale Herkunft des Textes eindeutig zu erkennen. Das Lied beginnt mit zwei aufeinander folgenden, nur durch das Fragewort „Was“ (GUMPP/KOHLHASS/KURTH 2005, S. 73, Z. 1,2) gekennzeichneten rhetorischen Fragen. „Was schert mi Weib“ (ebd., S. 73, Z. 1) und „Was schert mi Kind“ (Ebd., S. 73, Z. 2). Beide Zeilen und Sätze sind parallel aufgebaut und beginnen mit den aus den ersten drei gleichen FC-Wörtern gebildeten Anaphern „Was schert mi“ (ebd. S. 73, Z. 1,2). „Weib“ (ebd., S. 73, Z. 1) und „Kind“ (ebd., S. 73, Z. 2), sind beide dem Hyperonym Familie zugehörige Begriffe, die somit als Dihärese benannt werden

können, die die sprachliche Zerlegung einer Gruppe in einzelne Mitglieder bezeichnet. Auch ist die langjährige Existenz des Liedes an dem Gebrauch des Wortes „Weib“ (ebd., S. 73, Z. 1) zu erkennen. Denn dieses war einst und wahrscheinlich zur unbekanntenen Entstehungszeit des Textes ein gängiger Begriff für *Frau*. Im allgemeinen Sprachgebrauch heutzutage schwingt bei diesem Begriff jedoch häufig eine negative, durch gesellschaftliche Konventionen begründete Konnotation mit. Durch die explizite Aufzählung und Nennung der weiblichen Familienmitglieder ist zu erschließen, dass das Lied für männliche Sänger verfasst wurde. Wird nun der folgende Vers „Hauptsach is das Bayern g´winnt“ (ebd. S. 73, Z. 3) in Bezug zu den ersten beiden Zeilen gesehen, ist dieser inhaltliche Verlauf als eine Hyperbel, also starke Übertreibung zu sehen, da nun der Fußball über die Familienmitglieder gestellt wird. Durch diese Übertreibung wird dem Fußball ein hoher Stellenwert und hohe Wichtigkeit zugesprochen. Des Weiteren wird die Gewichtung des Vereins für den gesamten Freistaat Bayern deutlich. Es heißt nicht *Hauptsach is das Bayern München g´winnt*, sondern „Hauptsach is das Bayern g´winnt“ (ebd. S. 73, Z. 3) So steht hier der gesamte Freistaat als Synonym für den Verein der Landeshauptstadt München. In der vierten Zeile folgt eine Rechtfertigung für das Bevorzugen des Fußballvereines gegenüber der Familie. „Des soag i laud, des is koa Sünd“ (ebd., S. 73, Z. 4). Nun wird mit „Sünd“ (ebd., S. 73, Z. 4) ein religiöser Bezug hergestellt. Diese religiöse Rechtfertigung ist auf die regionale Herkunft des Textes zurückzuführen. Denn der Staat Bayern ist für die hohe Religiosität in Regierung und Gesellschaft bekannt. In Zeile fünf wird nun wieder der Text der dritten Zeile wiederholt und dadurch betont und hervorgehoben. Daraufhin folgt „Uns stört koa Regn und auch koa Wind“ (ebd., S. 73, Z. 6), was wieder die hohe Gewichtung und kompromisslose Zuneigung zum Verein unterstreicht. Auch wenn es regnet und stürmt, bleiben die Fans dem Stadion nicht fern. In der siebten Zeile folgt ein weiteres Mal die refrainartige Wiederholung der dritten und fünften Zeile. Die vorletzte Zeile des Gesangs lautet: „Hey FC, FCB, FC Bayern ok“ (ebd., S. 73, Z. 8), Abermals wird nun hier „Bayern“ (ebd., S. 73, Z. 8) statt *Bayern München* verwendet. Auffällig ist die asyndetische Aufzählung „FC, FCB, FC; FC Bayern“ (ebd., S. 73, Z. 8), durch die ohne Konjunktionen unterschiedliche Bezeichnungen des Vereins aufgereiht werden.

Zu Beginn dieser Reihe steigern sich die Bezeichnungen von „FC“ (ebd., S. 73, Z. 8), der Abkürzung für Fußball-Club, hin zu „FCB“ (ebd., S. 73, Z. 8), dem Kürzel für Fußball-Club Bayern. Dann wird diese Steigerung jedoch durch den Rückgriff auf „FC“ (ebd., S. 73, Z. 8) unterbrochen und danach wiederum durch „FC Bayern“ (ebd., S. 73, Z. 6), fortgesetzt. Die Zeile endet mit „ok“ (ebd., S. 73, Z. 8), das gemeinsam mit „FCB“ (ebd., S. 73, Z.) einen Binnenreim innerhalb der Zeile ergibt. Wieder wird der FC Bayern München durch die mehrmalige Nennung und das Wort „ok“ (ebd., S. 73, Z. 8) in den Vordergrund gerückt und positiv bewertet. Diese Aufzählung und Bewertung ist auch in der letzten Zeile wieder zu finden. „FC; FCB, FC Bayern ok!“ (ebd., S. 73, Z. 9), was die vorherige Aussage abermals unterstreicht.

7.3 Vergleich:

Vergleicht man beide Fußballgesänge miteinander, fällt einem unverzüglich die Andersartigkeit der Mundarten durch den bayrischen Dialekt auf. Würde im Fangesang der Bayern der Fußballvereinsname durch einen anderen ersetzt, würde das Lied trotzdem weiterhin an Bayern erinnern und nicht zu dem anderen Verein passen. Ändert man in dem Lied der Dortmunder Fans die Vereinsnamen, ist die ursprüngliche Zugehörigkeit nicht mehr zu erkennen. Dadurch ist die Existenz desselben Liedes im Fangesangsrepertoire der RW Essen-Fans möglich. So entstand der Fangesang durch geringe Abwandlungen des Originalliedes *Am Tag als Conny Cramer starb*. Ein weiterer Unterschied sind die Intentionen beider Lieder. Während der Fangesang der BVB-Fans darauf zielt, den gegnerischen Verein zu provozieren, ist die Absicht des Bayern-Gesangs ihre eigenen Mannschaft hochzuheißeln und zu besingen. Auch die Länge unterscheidet beide Fangesänge voneinander. Das Lied der Borussen ist länger und beinhaltet weniger textliche Wiederholungen als das Lied des FC-Bayern München.

8. Abschließendes Resümee

Abschließend ist zu sagen, dass die Sprache einen hohen Einfluss auf Fangesänge hat. Durch spezifische Wortwahl oder den Fachsprachengebrauch des Fußballs sind Fangesänge deutlich einer Sportart und einer Aussage zuzuordnen. Auch ganz unterschiedliche Emotionen können sprachlich ausgedrückt und geäußert werden. Motivationen zum Anstimmen der Lieder sind stets unterschiedlich und spielabhängig. Mal wird Solidarität ausgedrückt, mal Ausgrenzung und Abneigung. Mal soll der Verein gefeiert und gelobt, mal angefeuert oder kritisiert werden. All diese Varianten unterscheiden sich in stimmlicher Ausdrucksform und Sprachwahl.

Besonders auffällig ist die Tatsache, dass ganze Lieder durch die bloße Substitution einiger Wörter inhaltlich in eine komplett andere Richtung gelenkt werden können. Diese Einfachheit der Umdichtung erklärt die große Masse an Fangesängen und die häufige Existenz der gleichen Melodien für mehrere Vereine. Wird jedoch das ganze Lied sprachlich in einem spezifischen Dialekt gesungen, ist die Änderung nicht mehr so einfach möglich.

Durch relativ einfache Reimschemata und gängige Versmaße wird eine gute Singbarkeit hergestellt. Auch der Gebrauch bekannter Melodien ermöglicht das gemeinsame Singen einer sehr großen, ungeübten Gruppe.

Durch das gemeinsame Singen durch die Masse der Fußballfans werden die menschlichen Bedürfnisse nach Gemeinschaft und Zugehörigkeit befriedigt. *Wo man singt, da lass dich nieder* besagt ein altes Sprichwort und zeigt, das Singen und Musik etwas Angenehmes und Wünschenswertes sind. In Fangesängen vereinen sich nun die gemeinsamen Eigenschaften der Musik und des Fußballs. Teamgeist, Gemeinschaft, Zusammenhalt und Spaß. So werden auch weiterhin, nach der Weltmeisterschaft 2006 und dem Chartstürmer, eingefleischte Fußballfans jedes Wochenende in die Stadien pilgern, um ihre Mannschaft musikalisch anzufeuern und zu unterstützen.

Literaturverzeichnis

- ADAMZIK, KIRSTEN: Sprache: Wege zum Verstehen. 2. überarbeitete Auflage. Tübingen / Basel: A. Francke Verlag, 2004
- BLACK, MAX: Kritische Information. Sprache: Eine Einführung in die Linguistik. Übersetzt und kommentiert von Herbert E. Brekle. München: Wilhelm Fink Verlag, 1973
- GUMPP, SEBASTIAN / KOHLHAAS, NIELS / KURTH, SASCHA: Lieder aus der Kurve. Gesangbuch für Fußballfans. Leipzig: Europa Verlag, 2005
- KLAUSMEIER, FRIEDRICH: Die Lust, sich musikalisch auszudrücken. Eine Einführung in sozio-musikalisches Verhalten. In: Fußball-Fangesänge. Eine Fanomenologie / hrsg. Von Reinhard Kopiez u. Guido Brink. Würzburg: Königshausen und Neumann, 1998
- KOPIEZ, REINHARD / BRINK, GUIDO: Fußball-Fangesänge. Eine Fanomenologie. Würzburg: Königshausen und Neumann, 1998
- VON HAHN, WALTHER: Fachsprachen. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1981
- A. THIEL, CHRISTIAN: Hamburger Abendblatt. (Arbeitsblatt aus dem Seminar: „Der Kopf denkt, der Fuß lenkt“ – Sprache und Fußball, am 13.04.2006)
- <http://www.br-online.de/bayern3/fussball-wm-2006/wm-news/artikel/060710-wm-abschluss/index.xml>(Letzter Aufruf 2.10.2006)
- <http://www.breuseite.de/pdf/stilmittel-pdf#search=%22%20stilmittel%22>
(Letzter Aufruf 24.09.2006)

- <http://www.gs-ostenfelde.de/jambus/html> (Letzter Aufruf 24.09.2006)
- <http://www.musik-news.de/musik-news/8518/-wm-songs-stuermen-die-charts.htm>(Letzter Aufruf 2.10.2006)
- http://theband.hiof.no/lyrics/am_tag_als_conny_cramer_starb.html
(Letzter Aufruf 24.09.2006)
- http://www.tv-chemnitz.de/phil/leo/rahmen.php?seite=r_sport/tzschucke-fangesaenge.php(Letzter Aufruf 03.10.2006)
- <http://www.wegzumbuch.de/frame.htm?http://www.wegzumbuch.de/artikel10004.html> (Letzter Aufruf 24.09.2006)